

Würzburger Woche

Stadt leiser laut Stadt

Von **HERBERT KRIENER**
herbert.kriener@mainpost.de

Würzburg soll leiser werden, laut Stadtverwaltung zumindest. Sie will dafür nun einen „Lärmaktionsplan“ erstellen, wie die Pressestelle lautgibt.



Den Auftakt machte mit großem Tamtam ein sog. „Lärmforum“ in Grombühl, bei dem Oberbürgermeister Schuchardt darlegte, dass mithilfe der Lärmaktionsplanung Bereiche identifiziert werden sollen, die besonders laut sind, aber auch die, die besonders leise sind. Man kann sich vorstellen, wie der mucksmäuschenstille Saal lauthals getobt hat vor grenzenloser Begeisterung.

Wenn wir den Herrn O. recht verstanden haben, dann sollen die Bürger nun lautgeben, wo sie es leiser haben möchten und dabei ganz still anfügen, wo es etwas lauter sein darf. Ganz still und leise hat hat der Pressestab des Herrn O. noch mitgeteilt, dass es im Sommer zwei „Lärmspaziergänge“ durch die Stadt geben wird. Ob man da der Stille wegen laut städtischer Verordnung nur mit Schlafsöckchen mit-hatschen darf, wurde noch nicht verlautbart.

Nun wird über die leise Stadt natürlich auch an den Stammtischen, wie etwa bei den „Rittern der Schwafelrunde“, in aller Stille lautstark diskutiert. Gelobt wurde da der Stadtrat in seiner großartigen Vorreiterrolle, denn während hier früher Poltergeister auch mal kräftig auf den Tisch geschlagen und ihre Meinung lautstark kundgetan haben, sei nun die Fraktion der Leisetreter in absoluter Überzahl. Als Ausnahme wird hier allenfalls der Rechtsanwalt Baumann vorgeführt, der mit seiner Tunnelinitiative einfach keine Ruhe geben wolle. Nun muss die Stadt gegen den Autobahn-Trog klagen, weil zwölf Prozent der Wahlberechtigten im Bürgerbegehren dagegen waren. Und die 140 Millionen Euro, die bereits investiert oder gebunden sind, kann man doch still und leise unter den Tisch kehren, oder?

Nun will der Stadtrat in der kommenden Woche der Innenstadt die nächste Beruhigungspille verschreiben, denn „die kleinste Fußgängerzone der Welt“ in der Hofstraße soll festgeschrieben werden. Dagegen ist die CSU, nicht aber „ihr“ Oberbürgermeister, denn der ist ja von der CDU und dazu der Meinung, dass die (rot-grüne) Mehrheit im Stadtrat für das „Fußgängerzönchen“ sei, „und dies gilt es zur Kenntnis zu nehmen“, wie er sagte. Bei den „Rittern der Schwafelrunde“ wurde dies dergestalt zur Kenntnis genommen, dass der Herr O. still und leise sein Fähnchen in den mehrheitlichen Wind hänge, denn anfänglich sei er ja dagegen gewesen.

Aber womöglich übersehen diese weingeschwängerten Stammtischbrüder auch nur das große Gesamtkonzept. Denn mit der Sperrung der Hofstraße muss sich der Autoverkehr zur Tiefgarage auf einer langen Strecke am Theater vorbeischlängeln, und wer hier länger als zehn Minuten im Stau steht, von dem kassiert die WVV künftig Parkgebühren ab. Auf längere Sicht greift dann der „Lärmaktionsplan“, der alle Parkplätze in der Innenstadt schließt. Dann kommt das von der Stadt hochgelobte und unterstützte Projekt „Urban Gardening“, das Gärtnern in der Stadt also. Mit dem Spaten werden alle Parkplätzen umgegraben und mit Radieschen und Gurken bepflanzt, damit die dem Auto entsagende Landbevölkerung nach ihrer Flucht in die Stadt durchgefüttert werden kann.

Und künftig gedenkt die Bevölkerung in einer Schweigeminute jenem Tag des „Still-Standes“, an dem in Würzburg endlich Totenstille eingekehrt ist.

der
IER
„Es
eld
vie
fes
nn
agt

ien
ass
im
zu
id-

ff

w

he
St.

ya
fo-
am

he
Al-

der
die

in-
je-

ße,
im

he